

Numerierung und Reihigkeit

1. Wie in Toth (2015a, b) dargelegt, sind Nummern Zahlen, die vollständige Zeichenanteile enthalten, d.h. sie unterscheiden sich von den Anzahlen, welche nur über eine Bezeichnungsfunktion – vermöge des von ihnen gezählten, als Referenzobjekt fungierenden, Objektes – verfügen, dadurch, daß sie kontextuell eingebettet sind und daher ebenfalls eine Bedeutungsfunktion besitzen. Bei Systemen, die Häuser sind, ist dies die Straße, denn eine Nummer, die ein Haus gleichzeitig zählt und bezeichnet, ist nur relativ zur Straße als Umgebung ontisch gesättigt. Ein Problem tritt jedoch dann auf, wenn die Anordnung von Systemen nicht der für Peanozahlen, d.h. für die Zahlenanteile der Nummern, verallgemeinerten horizontalen Zählweise folgt, sondern zusätzlich eine vertikale bzw. subjazente voraussetzt. In der rein linearen Peanozählweise würde dies bedeuten, daß sich an einem ontischen Ort innerhalb der Zahlenfolge zwei Zahlen befänden. Aus diesem Grunde gibt es für die Zahlenanteile von Nummern nur die beiden folgenden Möglichkeiten, vertikal zu zählen: Entweder die Horizontalität der Peanofolge wird partiell durch Vertikalität unterbrochen, oder man benutzt neben dem Repertoire der Peanozahlen $P = (1, 2, 3, \dots)$ ein weiteres Repertoire von Zahlsubstituten, z.B. $Q = (a, b, c, \dots)$.

2. Im folgenden werden beide möglichen Verfahren aufgezeigt.

2.1. Vertikale Unterbrechung der Horizontalität linearer Peanofolgen

Im folgenden Kartenausschnitt der Stadt Zürich befinden sich die Nrn. 118 und 120 der Susenbergstraße in subjazenter Relation zueinander. Während die übrigen Systeme linear-horizontal numeriert sind, sind die Systeme der beiden erwähnten Nummern linear-vertikal numeriert.



2.2. Numerierung durch kartesische Produkte zweier Zahlenrepertoires

Im nachstehenden Kartenausschnitt, ebenfalls aus der Stadt Zürich, stellen die Nummern kartesische Produkte der Form $Nr. \in P \times Q$, wie oben definiert, dar.



Dabei ermöglichen die Zahlsubstitute von Q eine subjazente Zählweise des Zahlenanteils der Nummern, während die Zahlen von P der adjazenten Peano-zählweise folgen. Hier setzt also die Numerierung eine orthogonale und damit 2-dimensionale Zählweise des Zahlenanteils der Nummern voraus.

Literatur

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie der Nummern I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Numerierung und Orientierung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

19.6.2015